

Kreuzweg der Schöpfung

der KLB Regensburg zum Schwerpunktthema
„Leben im Wandel – wir handeln...“



„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde ...“
(Genesis 1,1)

... eine fortschreitend sich entwickelnde Natur
voller Schönheit und Lebensfülle,
voller Zerbrechlichkeit und Tod-Verfallenheit.

Eröffnungsgedanken

Mensch, betrachte nicht nur dein Leiden,
betrachte auch das Leiden der anderen.
Mensch, betrachte nicht nur mein Leiden,
betrachte auch das Leiden der ganzen Schöpfung.

Ich will, dass euer Blick nicht am Himmel haften bleibt.
Ich will, dass ihr mit offenen Augen in der Welt steht.
Darum bin ich Mensch, leidender Mensch.
Und du, sei du mit mir Mensch, mitleidender Mensch.

Christen glauben, dass der unfassbare Gott
in Jesus von Nazaret Mensch geworden ist,
„Fleisch“, wie das Johannes-Evangelium sagt.
Gott hat sich „eingefleischt“ in die Erdgeschichte,
in das Zeitliche, Irdische, Vergängliche, Verfallende.

Im Leiden Jesu kommt uns das Leiden der durch Menschenhand
zunehmend zerstörten Schöpfung als ganze entgegen.
Jesus ist der Kreuzträger aller leidenden Kreatur;
seine Stimme aus der Mitte des Leids ist auch ihre Stimme:
gebrochen, kaum hörbar, voller Tränen und Schmerz
– mit letzter Hoffnung.

So ist es Jesus selbst, der in diesem Kreuzweg
das Leiden der Schöpfung im Gebet zum Ausdruck bringt:
als Klage, die uns wachrütteln will,
aktiv zum Heil der Welt beizutragen.

I. Station: verurteilt – dem Tod geweiht

Biblischer Text

„Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.“
(Johannes 19,16)

Gedanken

Pilatus verurteilt Jesus zum Tod. Dieser nimmt sein Kreuz auf sich und beginnt seinen Kreuzweg, seinen Leidensweg.

Auch die Schöpfung geht gleichsam einen Leidensweg. Wir Menschen haben ihr dieses Kreuz auferlegt. Und es scheint, dass wir sie zum Tode verurteilt haben – durch unser Verhalten, durch unseren Konsum, durch unseren Egoismus.

In seiner Enzyklika „Laudato si“ gibt Papst Franziskus einen ernüchternden Blick darauf, wo wir Menschen die Erde, unser gemeinsames Haus leiden lassen.

Es ist ein wahrhaft todbringendes Verhalten, das letztlich der Schöpfung und allen Geschöpfen – den Menschen eingeschlossen – Unheil und Verderben bringt. Der Mensch kreuzigt in seiner Schöpfung den Schöpfer gleichsam noch einmal, und zugleich sich selbst als sein höchstes Geschöpf.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Wenn die augenblickliche Tendenz anhält, könnte dieses Jahrhundert Zeuge nie dagewesener klimatischer Veränderungen und einer beispiellosen Zerstörung der Ökosysteme werden, mit schweren Folgen für uns alle. Der Anstieg des Meeresspiegels, zum Beispiel, kann Situationen von äußerstem Ernst schaffen, wenn man bedenkt, dass ein Viertel der Weltbevölkerung unmittelbar oder sehr nahe am Meer lebt und der größte Teil der Megastädte sich in Küstengebieten befindet.“ (LS 24)

„Wenn jemand die Erdenbewohner von außen beobachten würde, würde er sich über ein solches Verhalten wundern, das bisweilen selbstmörderisch erscheint.“ (LS 55)

„Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der gegenwärtige Lebensstil nur in Katastrophen enden kann.“ (LS 161)

Gebet

Beten wir für die Menschen der Erde, dass sie erkennen und verstehen, dass das Schicksal unseres Planeten, dass die Schöpfung und die Geschöpfe in ihre Hand gegeben sind. Beten wir, dass wir in diesem gemeinsamen Haus immer mehr unserer Verantwortung gerecht werden, die der Schöpfergott in unsere Hände gegeben hat.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkannt,
denn Gott will, dass jeder Mensch in Einklang lebt
mit sich selbst, mit anderen, mit der Schöpfung.

II. Station: belastet und niedergeschlagen

Biblischer Text

„Er hat unsere Krankheit getragen
und unsere Schmerzen auf sich geladen.“
(Jesaja 53,4)

Gedanken

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern. Mit dem Propheten Jesaja bekennt die Kirche, dass der Herr mit seinem Kreuz alle Krankheiten und Schmerzen, alles Leid und alle Schuld der Welt auf sich geladen hat.

Schuld lädt der Mensch auf sich, sehen wir sein Verhalten gegenüber der Schöpfung Gottes und seinen Mitgeschöpfen.

Es krankt am Blick des Menschen auf das gemeinsame Haus, die Mutter Erde, die wir nur einmal besitzen, die wir bebauen und behüten, ehren und schützen sollen.

Es krankt an der Beziehung des Menschen zum Schöpfergott und auch zu sich selber, da er selber Geschöpf, Erdenwesen, Kind der einen Mutter Erde ist.

Es krankt an der Einstellung des Menschen der Schöpfung und dem Leben gegenüber, da ihm offensichtlich Geld, Konsum, Macht wichtiger sind. Wie einst Judas den Herrn verraten und verkauft hat, so tut es heute der Mensch mit der Erde.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Wenn die Menschen selbstbezogen werden und sich in ihrem eigenen Gewissen isolieren, werden sie immer unersättlicher. Während das Herz des Menschen immer leerer wird, braucht er immer nötiger Dinge, die er kaufen, besitzen und konsumieren kann.“ (LS 204)

„Wenn »die äußeren Wüsten [...] in der Welt [wachsen], weil die inneren Wüsten so groß geworden sind«, ist die Umweltkrise ein Aufruf zu einer tiefgreifenden inneren Umkehr.“ (LS 217)

„Wir sind nicht Gott. Die Erde war schon vor uns da und ist uns gegeben worden.“ (LS 67)

Gebet

Beten wir für die Menschen, denen Konsum und Geld den Blick verstellen auf die Schönheit der Schöpfung, auf ihre Kostbarkeit, aber auch auf ihre Verletzlichkeit. Beten wir um eine echte Umkehr der Menschen zu einem Lebensstil, der das gemeinsame Haus, die eine Erde, die wir besitzen und die zu schützen uns aufgetragen ist, im Blick hat.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkannt,
denn Gott will, dass kein Lebewesen leiden muss.

III. Station: zusammengebrochen

Biblischer Text

„Ich bin hingegossen wie Wasser,
gelöst haben sich all meine Glieder.
Mein Herz ist in meinem Leib wie Wachs zerflossen.“
(Psalm 22,15)

Gedanken

Jesus bricht unter dem Kreuz zusammen. Mit dem Psalm, den Jesus sterbend am Kreuz gebetet hat, erscheint uns sein Leben zerflossen, hingegossen wie Wasser.

Ist es nicht eindrücklich, macht es nicht betroffen, dass das Element des Lebens symbolisch im Angesicht des Todes verwendet wird?

Angesichts der Umweltzerstörung und der Ausbeutung der Natur sehen wir auch in unseren Tagen das Element des Lebens todbringend oder in Todesgefahr:

Der Amazonas und andere Flüsse – vergiftet durch die Ausbeutung von Rohstoffen. Die Ozeane als Endstation des Plastikmülls der Menschheit. Wasser, dieses kostbare Element – vergeudet als „virtuelles Wasser“ in der Massenproduktion, wenig geschätzt von denen, bei denen es ganz selbstverständlich aus dem Wasserhahn kommt, denen entzogen, die es zum Leben oder zum Bestellen ihrer Felder bräuchten.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Es ist absehbar, dass sich die Kontrolle des Wassers durch große weltweite Unternehmen in eine der hauptsächlichen Konfliktquellen dieses Jahrhunderts verwandelt.“ (LS 31)

„Ein besonders ernstes Problem, das täglich viele Todesopfer fordert, ist die Qualität des Wassers, das den Armen zur Verfügung steht. Unter den Armen sind Krankheiten, ... die mit unangemessenen hygienischen Einrichtungen und mit einem ungeeigneten Wasservorrat zusammenhängen, ... ein bedeutender Faktor für das Leiden von Kindern und für die Kindersterblichkeit.“ (LS 29)

„Während die Qualität des verfügbaren Wassers ständig schlechter wird, nimmt an einigen Orten die Tendenz zu, diese knappe Ressource zu privatisieren; so wird sie in Ware verwandelt und den Gesetzen des Marktes unterworfen. In Wirklichkeit ist der Zugang zu sicherem Trinkwasser ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht, weil es für das Überleben der Menschen ausschlaggebend ... ist.“ (LS 30)

„Das Grundwasser ist an vielen Orten durch die Verschmutzung bedroht, die von einigen Formen der Rohstoffgewinnung, von landwirtschaftlichen und von industriellen Betrieben verursacht wird ... Denken wir nicht nur an die Abfälle der Fabriken. Die Waschmittel und die chemischen Produkte, welche die Bevölkerung vielerorts in der Welt verwendet, sickern fortlaufend in Flüsse, Seen und Meere.“ (LS 29)

Gebet

Beten wir für unsere Schwester, das Wasser, damit es allen Menschen Element des Lebens sein kann. Beten wir, dass es von allen Menschen geachtet, bewahrt und geschützt wird.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkannt,
denn Gott will die Tränen, die wir füreinander vergießen,
in Ströme lebendigen Wassers verwandeln.

IV. Station: dem Leiden ein Gesicht geben

Biblischer Text

„Seht, da ist der Mensch!“
(Johannes 19,5b)

Gedanken

Seht, da ist der Mensch – mit diesem Wort zeigt Pilatus hin auf Jesus, den er hat auspeitschen und misshandeln lassen.

Auch Veronika zeigt uns dieses geschundene Angesicht, in ihrem Schweiß Tuch, das sie Jesus auf seinem schweren Weg gereicht hat.

Seht, da ist der Mensch – erkennen wir im Angesicht Jesu das Gesicht so vieler Menschen, die in unseren Tagen misshandelt und gequält, unterdrückt und ermordet werden:

die indigenen Völker Amazoniens, die unterdrückten Landarbeiter, die Kinder, die das Lebensnotwendige im Müll der Reichen suchen, die Bauern, deren Lebensgrundlage – gesundes Wasser – vergiftet und umgeleitet wird, vergeudet in der Massenproduktion für uns.

Seht, da ist der Mensch.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Diese Welt lädt eine schwere soziale Schuld gegenüber den Armen auf sich, die keinen Zugang zum Trinkwasser haben, denn das bedeutet, ihnen das Recht auf Leben zu verweigern, das in ihrer unveräußerlichen Würde verankert ist.“ (LS 30)

„Außerdem wissen wir, dass etwa ein Drittel der produzierten Lebensmittel verschwendet wird, und dass »Nahrung, die weggeworfen wird, gleichsam vom Tisch des Armen [...] geraubt wird.« (LS 50)

„Wir wissen, dass das Verhalten derer, die mehr und mehr konsumieren und zerstören, während andere noch nicht entsprechend ihrer Menschenwürde leben können, unverträglich ist.“ (LS 193)

„Wir kommen jedoch heute nicht umhin anzuerkennen, dass ein wirklich ökologischer Ansatz sich immer in einen sozialen Ansatz verwandelt, der die Gerechtigkeit in die Umweltdiskussionen aufnehmen muss, um die Klage der Armen ebenso zu hören wie die Klage der Erde.“ (LS 49)

„Wir müssen uns stärker bewusst machen, dass wir eine einzige Menschheitsfamilie sind. Es gibt keine politischen oder sozialen Grenzen und Barrieren, die uns erlauben, uns zu isolieren, und aus ebendiesem Grund auch keinen Raum für die Globalisierung der Ungleichgültigkeit.“ (LS 52)

Gebet

Beten wir, dass wir in allen Menschen unsere Schwestern und Brüder erkennen, und in ihnen das Angesicht Christi, das oft geschunden und verunstaltet ist. Beten wir, dass daraus echte Solidarität erwächst, Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit, und für eine intakte Umwelt und Natur für alle.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkannt,
denn Gott will, dass alles in seiner Einmaligkeit erkannt
und geachtet wird.

V. Station: weinen über sich selbst

Biblischer Text

„Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich;
weint über euch und eure Kinder!“
(Lukas 23,28b)

Gedanken

Weint über euch und eure Kinder. Mitten in seinem eigenen Leiden denkt Jesus an das Leid, das über die Kinder des Volkes Israel kommen wird: die Zerstörung Jerusalems und des Tempels, und die Zerstreung über die ganze Welt – Diaspora. Auch Umweltzerstörung und Klimawandel unserer Tage ist etwas, was zutiefst unsere Kinder, die kommenden Generationen betreffen wird.

Hier reicht es nicht, über sie, über die Situation und die Zukunft zu weinen. Es ist an uns, zu bremsen und eine Kehrtwende einzuschlagen, um die Schöpfung zu erhalten für die, die nach uns kommen, und die auch noch grüne Wiesen, blauen Himmel, gesundes Wasser und frische Luft genießen – die leben, ja in Fülle leben wollen.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Welche Art von Welt wollen wir unseren Kindern überlassen?“ (LS 160)

„Ist es realistisch zu hoffen, dass derjenige, der auf den Maximalgewinn fixiert ist, sich mit dem Gedanken an die Umweltauswirkungen aufhält, die er den kommenden Generationen hinterlässt?“ (LS 190)

„Ohne eine Solidarität zwischen den Generationen kann von nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein. Wenn wir an die Situation denken, in der der Planet den kommenden Generationen hinterlassen wird, treten wir in eine andere Logik ein, in die des freien Geschenks, das wir empfangen und weitergeben. ... Die Umwelt ist in der Logik des Empfangens angesiedelt. Sie ist eine Leihgabe, die jede Generation empfängt und an die nächste Generation weitergeben muss.“ (LS 159)

„Darum reicht es nicht mehr zu sagen, dass wir uns um die zukünftigen Generationen sorgen müssen. Wir müssen uns bewusst werden, dass unsere eigene Würde auf dem Spiel steht. Wir sind die Ersten, die daran interessiert sind, der Menschheit, die nach uns kommen wird, einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen. Das ist ein Drama für uns selbst, denn dies beleuchtet kritisch den Sinn unseres eigenen Lebensweges auf dieser Erde.“ (LS 160)

Gebet

Beten wir für die kommenden Generationen, dass wir ihnen eine lebenswerte Welt übergeben können, die Schöpfung in all ihrer Schönheit, Pracht und Fülle. Beten wir, dass sie über unsere Generation sprechen können als die, die es geschafft hat, ihren Lebensstil zu ändern, um das gemeinsame Haus, die Mutter Erde für ihre Kinder und Kindeskinde zu schützen und zu erhalten.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkant,
denn Gott will, dass die Schöpfung das Zuhause aller bleibt.

VI. Station: der Würde beraubt

Biblischer Text

„Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen,
und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen.
Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.“
(Jesaja 50,6)

Gedanken

So sagt es Jesaja vom leidenden Gottesknecht.
So sehen wir Jesus – geschlagen, misshandelt.
Müssen wir so nicht auch oft unsere Erde sehen: Ihrer Würde
beraubt, geschändet, verunstaltet, zerstört von Menschenhand...
Blühende Landschaften – von Müll entstellt.
Der tropische Regenwald Amazoniens – gerodet und verbrannt.
Die Ozeane dieser Welt – durch Plastik vermüllt.
Und auch der Mensch – seiner Würde beraubt, ausgebeutet,
ausgenutzt, wie die Natur Opfer von Profit und Macht.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Die Erde, unser Haus, scheint sich immer mehr in eine unermessliche Mülldeponie zu verwandeln. An vielen Orten des Planeten trauern die alten Menschen den Landschaften anderer Zeiten nach, die jetzt von Abfällen überschwemmt werden.“ (LS 21)

„Diese Probleme sind eng mit der Wegwerfkultur verbunden, die sowohl die ausgeschlossenen Menschen betrifft als auch die Dinge, die sich rasch in Abfall verwandeln... Noch ist es nicht gelungen, ein auf Kreislauf ausgerichtetes Produktionsmodell anzunehmen, das Ressourcen für alle und für die kommenden Generationen gewährleistet und das voraussetzt, den Gebrauch der nicht erneuerbaren Reserven aufs Äußerste zu beschränken, den Konsum zu mäßigen... und auf Wiederverwertung und Recycling zu setzen.“ (LS 22)

„Wir wissen sehr wohl, dass es unmöglich ist, das gegenwärtige Konsumniveau der am meisten entwickelten Länder und der reichsten Gesellschaftsschichten aufrechtzuerhalten, wo die Gewohnheit, zu verbrauchen und wegzuworfen, eine nie dagewesene Stufe erreicht hat.“ (LS 27)

Gebet

Beten wir für Gottes Schöpfung, deren Angesicht so oft von uns Menschen verunstaltet und zerstört wird. Beten wir um die Bereitschaft von uns Menschen, unseren oft verschwenderischen Lebensstil zu überdenken und zu ändern...

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkant,
denn Gott will, dass der Mensch Gottes Gleichnis sei,
seine Tochter, sein Sohn und achtsam mit aller Kreatur.

VII. Station: aufs Kreuz gelegt und ermordet

Biblischer Text

„Sie kamen zur Schädelhöhe;
dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher,
den einen rechts von ihm, den andern links.
Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen,
denn sie wissen nicht, was sie tun.“
(Lukas 23,33f)

Gedanken

Sie wissen nicht, was sie tun.

Wieviel Leid in der Welt und an der Welt, am gemeinsamen Haus aller Geschöpfe entsteht durch Nicht-Wissen, vor allem auch durch Nicht-Wissen-Wollen, durch Ignorieren und Verneinen der offensichtlichen Tatsachen wie Klimawandel und Erderwärmung. Oder aber es sind Egoismus, Machtgebaren und Recht-Haben-Müssen, und vor allem die Gier nach Profit, Geld und Macht, die die Menschen die Zerstörung des tropischen Regenwaldes, die Verschmutzung der Gewässer, die Ausrottung von Tierarten, das Produzieren von Plastikmüll und die Vergeudung von Ressourcen unbeirrt fortsetzen lässt.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Die Ressourcen der Erde werden auch geplündert durch ein Verständnis der Wirtschaft und der kommerziellen und produktiven Tätigkeit, das ausschließlich das unmittelbare Ergebnis im Auge hat.“ (LS 32)

„Niemals haben wir unser gemeinsames Haus so schlecht behandelt und verletzt wie in den letzten beiden Jahrhunderten.“ (LS 53)

„Auffallend ist die Schwäche der internationalen politischen Reaktion. Die Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen zeigt sich in der Erfolglosigkeit der Weltgipfel über Umweltfragen.“ (LS 54)

„Wenn die Politik nicht imstande ist, eine perverse Logik zu durchbrechen, und wenn auch sie nicht über armselige Reden hinauskommt, werden wir weitermachen, ohne die großen Probleme der Menschheit in Angriff zu nehmen.“ (LS 197)

Es „gibt Anlass zu der Überzeugung, dass sämtliche Geschöpfe des Universums, da sie von ein und demselben Vater erschaffen wurden, durch unsichtbare Bande verbunden sind und wir alle miteinander eine Art universale Familie bilden.“ (LS 89)

Gebet

Beten wir um die Einsicht, gerade auch bei den Reichen und Mächtigen, dass wir nur diese eine Erde besitzen, dass es keine „Erde 2.0“ gibt. Beten wir um ein erbarmendes Handeln aller Menschen an der Mutter Erde und an allen Geschöpfen.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkannt,
denn Gott hat Erbarmen mit dir und der ganzen Welt.

VIII. Station: ins Leben gerufen

Biblischer Text

„Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt. Wir wissen, dass Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt, bei denen, die nach seinem ewigen Plan berufen sind.“
(Römer 8,22.28)

Gedanken

Jesus ist nicht im Tod geblieben. Gott hat ihn am dritten Tag von den Toten auferweckt und zum Leben gerufen.

Dies gibt uns Hoffnung – Hoffnung, dass auch wir zum Leben gerufen sind; Hoffnung, dass auch unsere Erde zum Leben in Fülle gerufen ist.

Dies kann wahr werden, wenn wir Menschen unseren Lebensstil ändern, wenn wir umkehren, wenn wir uns vom Auferstandenen an der Hand nehmen lassen und mit ihm den Weg gehen, der für uns, für unsere Mitgeschöpfe, ja für alle Welt ein Weg des Lebens ist.



Gedanken von Papst Franziskus

Papst Franziskus schreibt: „Seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts und nach Überwindung vieler Schwierigkeiten hat sich allmählich die Tendenz durchgesetzt, den Planeten als Heimat zu begreifen und die Menschheit als ein Volk, das ein gemeinsames Haus bewohnt.“ (LS 164)

„Die Schwere der ökologischen Krise verlangt von uns allen, an das Gemeinwohl zu denken und auf einem Weg des Dialogs voranzugehen, der Geduld, Askese und Großherzigkeit erfordert, immer eingedenk des Grundsatzes: »Die Wirklichkeit steht über der Idee.«“ (LS 201)

„Eine Änderung der Lebensstile könnte dazu führen, einen heilsamen Druck auf diejenigen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen.“ (LS 206)

„Gehen wir singend voran! Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen.“ (LS 244)

„Alles ist miteinander verbunden. Darum ist eine Sorge für die Umwelt gefordert, die mit einer echten Liebe zu den Menschen und einem ständigen Engagement angesichts der Probleme der Gesellschaft verbunden ist.“ (LS 91)

Gebet

Beten wir darum, dass wir Menschen zur Einsicht kommen, umkehren und unseren Lebensstil ändern. Beten wir, dass wir Wege des Lebens beschreiten für uns, für unsere Mitgeschöpfe und für das ganze gemeinsame Haus, unsere Erde, die Gott uns anvertraut hat, sie zu bebauen und zu behüten.

A: Herr, erbarme dich, erbarm dich unser, erbarme dich unserer Zeit. (gebetet oder gesungen)

Schlussgedanke

Mitten unter uns steht Christus unerkannt,
denn Gott will, dass wir Menschen
mit der Schöpfung verbunden leben.

Nur so bleibt der Mensch, was er ist: Erde, die Gott erhoben
und mit dem Atem des Lebens beschenkt hat.

Abschluss: Gemeinsames Gebet für unsere Erde

A: Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns,
den Wert von allen Dingen zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.
Amen.

(Papst Franziskus, Enzyklika „Laudato si“)

Abschlussgedanken von Papst Franziskus

„Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte, als eine Zeit, in der nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde, als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam, und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“

(LS 207 bzw. ERD-CHARTA)

Segen

Schöpfer Gott, segne unsere Augen, dass sie sehen – die Kostbarkeit der Schöpfung, die Schönheit der Erde, die Gefährdung des Lebens.

Schöpfer Gott, segne unsere Ohren, dass sie hören – das Seufzen der Schöpfung, den Schrei der Erde, das Rufen des Lebens.

Schöpfer Gott, segne unsere Hände, dass sie handeln – aus Liebe zur Schöpfung, aus Verantwortung für die Erde, aus Freude am Leben.

Schöpfer Gott, segne unser Herz, dass es schlägt – für die Bewahrung der Schöpfung, für die Erhaltung der Erde, für den Schutz des Lebens, für dich.

Schöpfer Gott, segne uns, die du geschaffen hast mit deinem Segen – dass wir selber zum Segen werden, für unsere Mitmenschen und Mitgeschöpfe, und für das ganze gemeinsame Haus, das du aus Liebe geschaffen hast.

Amen.

Ablauf

Der Kreuzweg kann im Freien an verschiedenen Stationen gebetet werden, jeweils an einem besonderen religiösen Ort (Kreuz, Marterl, Kreuzweg usw.) oder mit Blick auf die Natur (Baum, Bach, Feld usw.)

Der Kreuzweg kann aber auch in der Kirche oder in einem anderen Raum gebetet werden. Wenn möglich kann zu jeder Station ein passendes Bild gezeigt werden (aus dem Internet), oder es wird zu jeder Station ein passender Gegenstand und/oder ein Bild (aus dem Internet) nach vorne oder in die Mitte gelegt, z.B.:

I. Station (Globus, aufblasbare Erdkugel oder die Erde als Bild – aus dem Weltraum oder auf einer Landkarte)

II. Station (Geldsack oder Bild zum Thema „Konsum“ – z.B. Autos, Geschäfte usw.)

III. Station (Krug mit klarem Wasser, oder Wasser-Bild – z.B. Amazonas, Gebirgssee, Strand mit blauem Meer)

IV. Station (leere Schüssel aus Ton oder Holz, oder Bild eines Indigenen, eines armen Landarbeiters oder von Kindern, die im Müll nach Nahrung suchen)

V. Station (ein kleines Pflänzchen in einem Topf oder Bild eines oder mehrerer Kinder aus Südamerika, Asien, Afrika oder Ozeanien)

VI. Station (Plastiktüte mit Hausmüll wie Plastikbehälter, Verpackung, Dosen oder Bild von Plastikmüll im Ozean)

VII. Station (Kreuz oder Bild von zerstörter Umwelt)

VIII. Station (Blühender Blumenstock oder Bild mit schöner Natur)

Das „Gebet für unsere Erde“ von Papst Franziskus kann kopiert und von allen Teilnehmer/innen gemeinsam gebetet werden.

Lieder

Am Anfang und am Ende des Kreuzweges (ggf. auch dazwischen) kann gesungen werden. Folgende Lieder mit Blick auf den Schöpfer und die Schöpfung bzw. auf unsere Verantwortung bieten sich besonders an:

- „Tanzen, ja tanzen wollen wir“ (GL 462)
- „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht“ (GL 463)
- „Gott liebt diese Welt“ (GL 464)
- „Herr, dich loben die Geschöpfe“ (GL 466)
- „Erfreue dich, Himmel“ (GL 467)
- „Gott gab uns Atem“ (GL 468)
- „Der Erde Schöpfer und ihr Herr“ (GL 469)
- „All ihr Werke des Herrn“ (GL 619,2)
- „Alle meine Quellen entspringen in dir“ (GL 854)
- „Wo Menschen sich vergessen“ (GL 846)
- „Hilf, Herr meines Lebens“ (GL 440)
- „Erde singe, dass es klinge“ (GL 411)
- Sonnengesang des hl. Franz von Assisi (GL 19,2) mit Kehrsvers
- „Gelobt seist du, mein Herr“ (GL 559)
- „Die Erde ist schön“ (verschiedene Liederbücher)

Quellen

Papst Franziskus, Enzyklika „Laudato si“
Anton Rotzetter, zitiert in: „Kreuzweg der Schöpfung“, Hrsg. Kirche im Nationalpark Schwarzwald
„Tag der Schöpfung – Zeit der Schöpfung“, Arbeitshilfe zu einer ökumenischen Initiative, hrsg. vom Diözesanrat der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen

Zusammengestellt von:
Landvolkpfarrer Udo Klösel
Regensburg 2020



**Katholische
Landvolk
Bewegung**